

maltinews

Jahrgang 3 • Ausgabe 1 / Februar 2018 • Malteser in der Diözese Hildesheim



Schwerpunkt:
Rettungsdienst-Symposium

Liebe Malteser,

es ist das große Ziel unseres Diözesanen Umsetzungskonzeptes Ehrenamt, kurz DUKE genannt: Bis zum Jahr 2020 wollen wir Malteser eine der attraktivsten Ehrenamtsorganisationen in Deutschland werden. Ein ehrgeiziges Ziel, denn warum sollte jemand seine Freizeit opfern, um sich unentgeltlich in den Dienst am Nächsten zu stellen – und das ausgerechnet bei den katholischen Maltesern? Es spricht ja eigentlich alles dagegen. „Unterm Strich zähl ich“ tönt es in der Werbung; Leistung muss sich lohnen, fordern Politiker mit Blick auf Lohn und Gehalt und nicht wenige Zeitgenossen fragen sich: Wofür ein Ehrenamt? Für die Ehre? – ein Begriff, der vielen fragwürdig geworden ist. Dann doch lieber Sauna statt Sanitätsdienst, Homeshopping statt Hospizarbeit.



Damit wir uns recht verstehen: Ich habe überhaupt nichts gegen das Saunieren. Es trainiert die Gefäße und ist gesund. Und auch gegen Homeshopping ist nichts einzuwenden. Aber das kann nicht alles sein, um der Freizeit Sinn zu geben. Wenn es stimmt, dass der Mensch in der Tiefe seiner Seele ein Rudeltier ist, dann ist ihm das Helfen in die DNA geschrieben. Übrigens auch aus Eigennutz, denn der eifrige Helfer könnte eines Tages selbst Hilfe benötigen. Insofern ist mir um das Ehrenamt an sich nicht bange. Wir Malteser bieten eine überzeugende Antwort auf die Frage: Wie kann ich dieser Gesellschaft etwas zurückgeben? Wo kann ich Gutes tun mit Sinn und Verstand?

Klar ist aber auch, dass die Ansprüche an das Ehrenamt gestiegen sind, und zwar von verschiedenen Seiten: Ehrenamtliche fordern zu Recht eine gute Ausbildung und Begleitung für ihren Dienst, weil dieser Dienst nämlich immer anspruchsvoller wird, fachlich wie menschlich.

Daher bin ich froh, dass wir mit unserem neuen Referat „Verbandsentwicklung und Partizipation“ das Ehrenamtsmanagement nun weiter ausbauen können, wie Sie in dieser Ausgabe der „maltinews“ erfahren. Guter Wille und Enthusiasmus sind das Fundament für einen jeden Hilfsdienst, doch heute braucht es mehr, um eine attraktive Ehrenamtsorganisation zu sein: Professionalität und kompetente Führung des Ehrenamtes. Da sind wir auf einem guten Weg, glaubt

Ihr

Raphael Ebenhoch

Inhalt

Letzter Apfel mit „Pille“:

Malteser führen Schwerkranke noch einmal zum geliebten Pferd 3

Am gemeinsamen „Wir“ bauen:

Die Malteser Migranten Medizin Hannover feierte ihren 10. Geburtstag 4-5

Aus den Gliederungen 6-7

Der Anstoß aus dem Harz:

Erstes bundesweites Malteser Rettungsdienst-Symposium führte nach Bad Lauterberg 8-9

Mit Blaulicht zum Bedürftigen:

Der Rettungsdienst ist in Deutschland Ländersache 10

Den Zusammenhalt stärken:

Neues Malteser-Referat fördert die Verbandsentwicklung 11

Malteser Jugend:

Neues Jahr – neues Büro – neue Gruppe/ Neuer OJFK für Hildesheim 12

Neues von der MAV: 13

Acht Fragen an:

Dr. Christoph Mock, Referent Verbandsentwicklung und Partizipation 14

Medienspiegel 15

Schlusspunkt 16

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
 Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
 V.i.S.d.P.: Raphael Ebenhoch,
 Zu den Mergelbrüchen 4, 30559 Hannover
 Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas
 Fotos: Schiebel (Titelfoto), Hahn (S. 2), Hüttig (S. 6/7: Hintergrund), Einzelnachweis am Foto
 Druck: B+W Druckservice
 Radlerstraße 12, 31135 Hildesheim
 Internet: www.maltinews.malteser-hannover.de
 Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10,
 Stichwort: D09ALLG

Letzter Apfel mit „Pille“

Malteser fuhren Schwerkranke noch einmal zum geliebten Pferd

Ein letzter gemeinsamer Apfel, ein feuchter Nasenstüber, dann ist Schluss, nach 23 Jahren! 1994 hat Gabriele Schmall (Name geändert) ihren Isländer-Wallach „Pille“ gekauft, am 27. Oktober kam sie ein letztes Mal auf den Reiterhof Waakenhoff in der Wedemark, um Abschied zu nehmen von ihrem Pferd und langjährigen Reiterfreunden. Möglich gemacht haben diese Fahrt die Malteser. Mit ihrem „Herzenswunsch-Krankenwagen“ fuhren sie die Schwerkranke vom Misburger Hospiz in die Wedemark.

Es ist gerade zwei Jahre her, da war Gabriele Schmall noch fast jeden Tag auf dem Reiterhof: Pferd striegeln, ausreiten, Ställe reinigen. „Ich habe das geliebt“, sagt Schmall, „die körperliche Arbeit und die frische Luft“. Als junge Frau hat sie sich das erste Pferd gekauft, später kamen noch Schafe dazu. Nach der

Verrentung 2014 widmete sich die Pferdefreundin dann ganz ihrem Wallach – der eigentlich den isländischen Namen „Pilsner fra Ytri-Hofdoelum“ trägt, von allen aber nur „Pille“ genannt wird. Genießen konnte sie die Zweisamkeit nur ein gutes Jahr.

Mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen zum Reiterhof

Im Sommer 2015 wurde ein Tumor im Bauchraum diagnostiziert. Es folgten Operationen, Chemotherapie, die Einweisung auf die Palliativstation des „Friederikenstiftes“ Hannover, schließlich das Hospiz Misburg. Dort erfuhr die Krebskranke von dem Projekt „Herzenswunsch-Krankenwagen“, mit dem



„Pille“ erkennt seine Besitzerin.

die Malteser schwer kranken Menschen einen letzten Fahrtwunsch erfüllen. Malteser-Rettungsassistent Daniel Kampen und die Rettungsassistentin Ingo Schulz und Ines Rabe von der Malteser-Gliederung in Celle haben sich diesen Freitagnachmittag frei genommen, um die Bettlägerige mit einem voll ausgerüsteten Rettungswagen zu „Pille“ zu fahren, in Begleitung ihrer Freundin Birgit Rönnecke, die ebenfalls Pferde bei Waakenhoff hat.

Seit rund einem Jahr bieten die Malteser in Niedersachsen das Projekt „Herzenswunsch-Krankenwagen“ an, allein in der Diözese Hildesheim an sechs Standorten: in Hannover, Celle, Braunschweig, Wolfsburg, Hildesheim und Göttingen. Etwa 70 ehrenamtliche Helfer der Malteser stehen dafür zur Verfügung. Da Patienten und deren Begleiter für eine solche Fahrt nichts zahlen, sind die Malteser auf Spenden für den „Herzenswunsch-Krankenwagen“ angewiesen.

Michael Lukas



Fotos: Malteser

Ein Foto dokumentiert die letzte Begegnung.

Spendenkonto

... des Herzenswunsch-Krankenwagen:
Pax Bank
IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10
Stichwort: D09HWK

Am gemeinsamen „Wir“ bauen

Die Malteser Migranten Medizin Hannover feierte ihren 10. Geburtstag

Seit zehn Jahren finden Menschen ohne Krankenversicherung bei der Malteser Migranten Medizin (MMM) in Hannover Ärztinnen und Ärzte, die ihnen kostenlos helfen. So manches Menschenleben wurde dadurch gerettet. Das hat das Team der MMM am Mittwochabend, 15. November, im Clemenshaus Hannover mit mehr als 100 Freunden und Förderern groß gefeiert. Festredner war ZDF-Chefredakteur Dr. Peter Frey, Schirmherr der MMM Deutschland.

In seiner Rede unter dem Titel „Demokratie und Zusammenhalt stärken“ plädierte Frey für ein „gemeinsames ‚Wir‘“, ohne Mauern von Entfremdung, Enttäuschung, Wut und Misstrauen aufzubauen. Eine wichtige Rolle komme dabei der Zivilgesellschaft, aber auch Unternehmen, Politikern, Wohlfahrtsverbänden und Journalisten zu. „Wir müssen andere Meinungen darstellen, aushalten, ihnen Raum geben. Wir müssen aber auch Haltung zeigen und für eine offene Gesellschaft kämpfen“, so der ZDF-Chef-

redakteur wörtlich. Nach seinen Worten geht es nicht zuletzt darum, den Menschen in einer immer komplizierteren Welt das Gefühl zu geben, zu Hause zu sein. „Die Malteser Migranten Medizin tut das auf ihre Weise – dadurch, dass sie kostenlose medizinische Versorgung für die zur Verfügung stellt, die das sehr nötig brauchen.“

„Ich bin dankbar für Ihre Arbeit“

Ohne Initiativen wie die Malteser Migranten Medizin kann keine Heimat entstehen, davon ist Frey, der auch Mitglied des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken (ZdK) ist, fest überzeugt. Heimat – verstanden als „gemeinsames Bild von Wurzeln“, gemeinsam erarbeitet, auch für die Einwanderungsgenerationen: „Deshalb bin ich für Ihre Arbeit dankbar und gratuliere Ihnen zum 10. Geburtstag.“

Neben Dr. Peter Frey konnten Dr. Renate Gräfin von Keller, die Ärztliche



Stefan Schostok, Oberbürgermeister in Hannover.

Leiterin der MMM Hannover, und Projektleiter Dr. Michael Lukas auch Stefan Schostok, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, begrüßen, der in seinem Grußwort die Bedeutung der MMM für Hannover unterstrich. Norbert Trelle, der emeritierte Bischof von Hildesheim und Schirmherr der MMM-Ambulanz Hannover, bat in einem Segensgebet um Gottes Beistand für das Hilfsprojekt und alle seine Mitarbeiter und Patienten.



Zufriedene Gesichter beim Empfang.

Zitat

„Mich beeindruckt, dass nicht nach den Hintergründen der Menschen gefragt wird, sondern dass einfach geholfen wird. Dass der Mensch als derjenige gesehen wird, der vor einem steht, der hilfsbedürftig ist, der Zahnweh hat, der einen Tumor hat, der Schmerzen hat. Ohne weitere Fragen wird da geholfen. Nicht reden, sondern etwas tun. Dadurch muss auch der Glaube sich bewähren“.

Dr. Peter Frey, ZDF-Chefredakteur, ffn, 16. November 2017

Weitere Informationen:

www.mmm.malteser-hannover.de

Spendenkonto:

Pax Bank
 IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10
 Stichwort: D09MMM

Fotos: Malteser/Heinze



Die Gospelsängerin Richetta Manager sorgte mit Professor Robert Roche am Klavier für eine fulminante musikalische Untermalung des Festaktes. Den ebenso beeindruckenden Schlussakkord setzte schließlich der Mädchenchor Hannover unter der Leitung von Professor Gudrun Schröfel.

In zehn Jahren 3500 Patienten und 11 000 Behandlungen

Die Malteser Migranten Medizin (MMM) Hannover – Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung – wurde im September 2007 eröffnet, hat seitdem rund 3500 Patientinnen und Patienten geholfen und dabei mehr als 11 000 Behandlungen durchgeführt. Derzeit engagieren sich dort fünf Ärztinnen und Ärzte, eine Hebamme und zwei

ZDF-Chefredakteur Dr. Peter Frey, Schirmherr der MMM (ganz links), lässt sich von Dr. Renate Gräfin von Keller und Dr. Michael Lukas (2. von rechts) die Ambulanz der MMM zeigen. Mit dabei: Bischof em. Norbert Trelle (Mitte) und Oberbürgermeister Stefan Schostok.

Mitarbeiter in Verwaltung und Projektleitung. Außerdem arbeitet die MMM mit Sozialarbeiterinnen der Caritas und anderer Organisationen zusammen. Die Kosten von zuletzt rund 245 000 Euro im

Jahr 2016 werden durch einen Zuschuss von Stadt und Region Hannover, vor allem aber durch Spenden und Honorarverzicht finanziert.

Michael Lukas



Der Mädchenchor Hannover begeisterte mit seinem Gesang.



Mehr als 100 Gäste waren gekommen.

Foto: Kramarz



Dornröschen und andere Schönheiten

Hildesheim. Rund 40 Gäste fanden im September den Weg zum Seniorencafé in der Dienststelle der Hildesheimer Malteser. Der gemütliche Nachmittag war ein Beitrag zur „Woche der Demenz“ und stand unter dem Motto: „Lieder, die man nie vergisst“. „Dornröschen war ein schönes Kind“ und andere schöne Weisen erklangen aus dem großen Vortragssaal der Malteser zum selbstgebackenen und gespendeten Kuchen. Marlene Goede-Uter von der Musikschule Hildesheim hatte eine Gruppe von sieben Schülerinnen und Schülern mitgebracht, die an der Geige ihr Können zeigten und zum Mitsingen einluden.

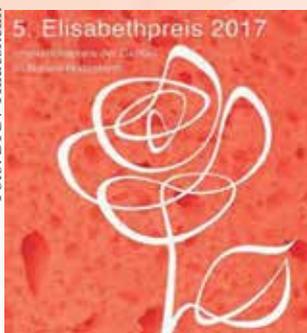
Neue Hospizkoordinatorin

Hannover. Daniela Albrecht (51) ist neue Hospizkoordinatorin der Malteser Hannover. Die examinierte Krankenschwester lebt in Celle, wo sie 32 Jahre als Krankenschwester gearbeitet hat, unter anderem 20 Jahre in leitender Funktion. Albrecht hat sich zudem in Palliative Care weitergebildet. „Durch den beruflichen Neuanfang beim Malteser Hilfsdienst möchte ich Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke begleiten und die noch verbleibende Lebenszeit gemeinsam mit dem Kranken und seinen Angehörigen den Umständen entsprechend angemessen gestalten“, sagt die neue Hospizkoordinatorin. „Schwerstkranke und Sterbende zu begleiten ist für mich eine Herausforderung, aber auch Erfüllung und Freude.“



Foto: privat

Foto: DICV Hildesheim



Motivation für das Ehrenamt

Göttingen. Das Göttinger Flüchtlingsprojekt „Radeln statt am Rad zu drehen“ hat es auf die Auswahlliste des 5. Elisabethpreises des Diözesancaritasverbandes in der Diözese Hildesheim geschafft. 39 Projekte hatten sich um diesen Preis beworben, der alle zwei Jahre vergeben wird, nun bereits zum fünften Mal, in diesem Jahr laut Ausschreibung „Für Initiativen und Projekte in der Flüchtlingsarbeit“. Eva-Maria Hilgers-Canisius, Kreisbeauftragte der Malteser in Göttingen, konnte das Projekt bei der Preisverleihung am 19. November, vorstellen. Die ersten drei Plätze wurden dann jedoch an Projekte aus Garbsen, Celle-Vorwerk und Hildesheim vergeben.

Mit Gottes Segen

Celle. Pater Andreas Tenerowicz, Pfarrer an St. Ludwig in Celle, hat Stefan Dannenberg (38) im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes am 29. Oktober als Dienststellenleiter der Malteser in Celle gesegnet. Für diese Aufgabe sei Stefan Dannenberg genau der Richtige, sagte Jens Engel, stellvertretender Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim, beim anschließenden Empfang im Gemeindesaal. „Immer ansprechbar, immer gut gelaunt, immer da, wenn man ihn braucht“, lobte der Landtagsabgeordnete Thomas Adasch (CDU), während Michael Cordioli, Erster Kreisrat von Celle, vor allem die organisatorischen Fähigkeiten Dannenbergs hervorhob.



Foto: Riebandt

Foto: Malteser/Möller



Bevor ich sterbe ...

Hannover. Zum Welthospiztag am 14. Oktober haben sich die fünf Hospizdienste in der Stadt Hannover zusammengetan, um in der Innenstadt von Hannover mit Passanten ins Gespräch zu kommen und über Hospizarbeit zu informieren. Auf der Stellwand konnten die Menschen Statements zum Thema „Before I die ... – Bevor ich sterbe, möchte ich ...“ eintragen. Eine gelungene Aktion, bei der natürlich auch die Malteser dabei waren. Der Welthospiztag im vergangenen Oktober stand unter dem Motto: „Für eine bedarfsgerechte Hospiz- und Palliativversorgung.“

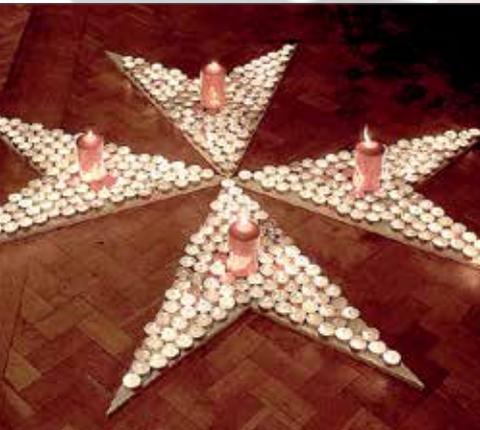
Hohe Auszeichnung

Celle. Dr. Michael Nowak, Oberfeldarzt der Bundeswehr, Diözesanarzt der Malteser in der Diözese Hildesheim und Ortsbeauftragter der Malteser in Celle, hat das Bundesverdienstkreuz erhalten. Generalstabsarzt Dr. Stephan Schoeps, Stellvertretender Generalinspekteur der Bundeswehr und Kommandeur der Gesundheitseinrichtungen der Bundeswehr, überreichte Nowak diese hohe Auszeichnung im Namen von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier am Freitag, 10. November, in der Versammlungshalle des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg „in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen Verdienste“. „Mit dieser hohen Auszeichnung wird Ihr besonderes berufliches und ehrenamtliches Engagement für den Malteser Hilfsdienst gewürdigt“, ergänzt Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen in einem Brief.



Foto: privat

Foto: Malteser



Titta ist tot

Königslutter. Die Malteserinnen und Malteser der Rettungswache Königslutter trauern um ihre Kollegin Franziska Mattern, genannt „Titta“. Am 28. Dezember verstarb die 35-Jährige unerwartet an einer kurzen, schweren Erkrankung. „Franziska war die ‚Mutter der Kompanie‘ und hat alle zusammengehalten“, zeigt sich Rettungswachenleiter Ralf Warner erschüttert. Ähnlich sieht das auch Jens Engel, stellvertretender Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim. „Franziska hatte ein besonderes Gespür und eine große Sensibilität für ihre Kolleginnen und Kollegen.“ Franziska Mattern war seit dem 1. Januar 2002 bei den Maltesern in Königslutter als Rettungsassistentin im Rettungsdienst und in der Notfallrettung beschäftigt.

Klösterliche Beratungen

Wienhausen. In der Abgeschlossenheit und Ruhe des evangelischen Frauenklosters Wienhausen haben die Malteser in der Diözese Hildesheim am 18. November ihre turnusmäßige Herbst-Ortsbeauftragtentagung durchgeführt. Rund 40 Delegierte und Mitarbeiter diskutierten verschiedene Themen, vom Bevölkerungsschutz bis zur Malteser-Pastoral. Apropos Pastoral: Selbstverständlich stand auf dem Programm auch eine Führung durch das ehemalige Zisterzienserkloster, die im Nonnenchor endete, der zu den schönsten seiner Art in Norddeutschland gehört. Dort versammelten sich die Mitglieder des katholischen Hilfsdienstes zu einem stilvollen Mittagsgebet.



Foto: Malteser

Der Anstoß aus dem Harz

Erstes bundesweites Malteser Rettungsdienst-Symposium führte nach Bad Lauterberg

Bad Lauterberg ist eine alte Bergbaustadt im Harz. Ein guter Ort also, um Tiefenbohrungen anzustellen und nach dem zu suchen, was Menschen antreibt. „retten – führen – motivieren“ war denn auch das Motto des ersten bundesweiten Malteser Rettungsdienst-Symposiums, zu dem am 23. und 24. Januar rund 190 Leiterinnen und Leiter von Malteser-Rettungswachen aus ganz Deutschland nach Bad Lauterberg kamen, das auf dem Gebiet der Diözesangliederung Hildesheim liegt. Die war mit einer siebenköpfigen Truppe vertreten.

Keine Motivation der Mitarbeiter bei Unlust der Führungskräfte. Malteser-Bundesgeschäftsführer Cornelius Freiherr von Fürstenberg war daher eigens aus Köln angereist, um den versammelten Rettungswachenleitern Dank zu sagen für ihre Arbeit. „Sie haben einen anspruchsvollen Beruf der fordert, aber auch belastet“, so der Bundesgeschäftsführer. „Wir brauchen gute Wachenleiter wie Sie! Sie sind unsere Chance!“

Das Thema Motivation zog sich denn auch wie ein roter Faden durch die beiden Tage und wurde von verschiede-



Foto: Malteser/Schiebel

Engagierte Vorträge im Plenum.

Wir waren dabei!

Aus der Hildesheimer Diözesangliederung waren neben dem stellvertretenden Geschäftsführer Jens Engel auch Sven Pfeiffer als stellvertretender Leiter des Rettungsdienstbezirks Hildesheim und Markus Wollmann als Rettungswachenleiter Hannover in Bad Lauterberg dabei. Die Rettungswache Königslutter

wurde durch Rettungswachenleiter Ralf Warner und Lehre-Wendhausen durch Rettungswachenleiter Simon Stangl vertreten. Aus Braunschweig kam Rettungswachenleiter Jan Singelmann. Mit vor Ort war auch Christian Parrhysius, Qualitätsbeauftragter der Region Nord/Ost.

Spannende Fachvorträge und gute informelle Gespräche in den Pausen – Jens Engel findet nur lobende Worte für das zweitägige Symposium. „Es war toll, so viele Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Land zu sehen.“ Interessant findet Engel vor allem das Konzept des Nudgings. „Bei der nächsten Rettungswachenleitersitzung werden wir im Rahmen eines Workshops Maßnahmen hierzu entwickeln und dann in allen Rettungswachen umsetzen“, verspricht der stellvertretende Geschäftsführer.

„Anstupsen“ – auch für Markus Wollmann ein zentraler Begriff des Symposiums, denn „hier ist sicherlich Potenzial, das eine oder andere Problemchen auf elegante Weise in den Griff zu bekommen“, gerade bei vermeintlichen Kleinigkeiten wie vollen Aschenbechern oder Einträgen im Wachbuch. „Da werde ich sicherlich die ein oder andere Idee umsetzen“, kündigt der Rettungswachenleiter an.

Foto: Malteser/Lukas



Auf Augenhöhe mit den Malteser-Musterrettern (von links): Sven Pfeiffer, Jan Singelmann, Jens Engel, Markus Wollmann und Simon Stangl, in der Hocke: Ralf Warner (links) und Christian Parrhysius.

nen Referenten aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Über „Arbeitsgeberattraktivität im Rettungsdienst“ machten sich Michael Schäfers und Oliver Pennings Gedanken und baten die Teilnehmer, an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Die Probleme nämlich sind bekannt: Der Bedarf an qualifizierten Rettern steigt, zugleich sinkt das Angebot an guten Arbeitskräften. Wie groß dieses Problem tatsächlich ist, soll die Umfrage klären.

Für eine Arbeitskultur, in der Mitarbeiter Fehler zugeben

Einer der größten Motivationskiller ist der Umgang mit Fehlern. Der weit verbreiteten „blame culture“, die Fehlverhalten an den Pranger stellt und sanktioniert, stellte Prof. Dr. Reinhard Strametz einen Denkansatz gegenüber, der Fehler als Chance zum Lernen begreift. Menschen machen nun einmal Fehler und das Wesen des Menschen kann man nicht ändern, wohl aber die Bedingungen, unter denen sie arbeiten. Das hat schon der Wissenschaftler James Reason erkannt, auf den sich Strametz mehrfach bezog. Strametz, Wirtschaftswissenschaftler und Mediziner mit Rettungsdienst-Erfahrung, plädiert daher für eine Arbeitskultur, in der Mitarbeiter Fehler zugeben und andere daraus lernen können. Ganz ohne Sanktionen wird es aber wohl auch dann nicht gehen, glaubt Strametz: „Bei bewussten Verstößen darf es keine Toleranz geben.“

Fehler zu vermeiden ist das eine, zu aktivieren das andere. Wäre es nicht wunderbar, wenn Mitarbeiter aus eige-



Foto: Malteser/Schiebel

Ideensammlung – wie kann ich meine Mitarbeiter anstupsen?

nem Antrieb täten, was gewünscht ist? „Nudging“ heißt dieser Führungsansatz, den Eric Flügge in einem engagierten Auftritt vorstellte, „Anstoßen“ also! Wer diese Kunst beherrscht, der kommt ohne Anweisungen, aber auch ohne Verbote aus. Dazu muss eine Führungskraft ihr Team sehr gut kennen, viel Freiraum für Eigenverantwortung lassen und loben, loben, loben!

Gute Aussichten: Wo der Stress sinkt, steigt das Mitgefühl

Wenn dann noch Humor mit ins Spiel kommt, ist die gute Stimmung im Team kaum zu verhindern, wie Felix Gaudo in

einer Mischung aus Vortrag und Stand-up-Comedy bewies. Für den erfahrenen Redner und Comedian ist Humor als „Kunst der heiteren Gelassenheit“ eine Schlüsselkompetenz des Führens und ein gutes Mittel gegen Stress. Und wo der Stress sinkt, steigt das Mitgefühl – gute Aussichten für Rettungskräfte.

Die Mischung aus Vorträgen und Workshops in angenehmer Arbeitsatmosphäre kam bei den Teilnehmern gut an. In seinem Schluss-Statement stellte Bundesgeschäftsführer von Fürstenberg daher in Aussicht, dieses Rettungsdienst-Symposium in zwei Jahren zu wiederholen.

Michael Lukas



Foto: Malteser/Lukas

Jens Engel moderierte einen der Workshops.



Fotos: Malteser

Eine gute Ausbildung sichert kompetentes Handeln.

Mit Blaulicht zum Bedürftigen

Der Rettungsdienst ist in Deutschland Ländersache

Wie viele Menschen dem Rettungsdienst der Malteser ihr Leben verdanken? Darüber gibt es keine Statistik. Doch so viel kann man sagen: Bundesweit halten sich 5408 Malteser in 236 Rettungswachen für den Notfall bereit, Tag und Nacht. Sie bilden eine wichtige Säule des Rettungsdienstes in Deutschland, der im Wesentlichen nach Ländern geordnet ist.

„Die Rettung von Menschen in medizinisch bedingten Notsituationen stellt eine wesentliche Säule des Gesundheitssystems in Deutschland dar. Diese Aufgabe nehmen vor allem die Rettungsdienste wahr. Unter Rettungsdienst wird eine präklinische professionelle Notfallversorgung verstanden.“ So heißt es wörtlich in einer Ausarbeitung des Deutschen Bundestages über die „Organisation der Notfallversorgung in Deutschland“ von 2014. Da die Rettung von Menschen nach dem Verständnis des Grundgesetzes (Artikel 30 und 70

GG) zur Daseinsvorsorge- und Gefahrenabwehr zählt, liegt sie weitgehend in der Hand der Länder, die dafür konkrete Landesrettungsdienstgesetze erlassen haben. Für die Organisation des Rettungsdienstes vor Ort sind dagegen kommunale Träger verantwortlich.

Neues Berufsbild wird den Rettungsassistenten ablösen

Niedersachsen hat die entsprechenden rechtlichen Regelungen 1992 im Niedersächsischen Rettungsdienstgesetz (NRett-DG) niedergelegt, das 2007 novelliert wurde. Dieses Gesetz bestimmt, dass das Land für die Luftrettung zuständig ist, im Übrigen aber die Landkreise und kreisfreien Städte. Diese können „Dritte mit der Durchführung der Leistungen des Rettungsdienstes beauftragen“ – zum Beispiel die Malteser! Mitarbeiter im Rettungsdienst müssen „fachlich und gesundheitlich geeignet sein“ für diesen Dienst. Mit dem Notfallsanitätergesetz vom 22. Mai

2013 hat der Bund inzwischen die Grundlage für ein neues Berufsbild geschaffen, das bundesweit einheitlich ist und den „Rettungsassistenten“ mittelfristig ablösen wird.

Soweit die rechtlichen Regelungen, die von den Malteser-Rettern Tag für Tag mit Leben erfüllt werden. Jedes Jahr rücken die Malteser in Deutschland zu mehr als einer Million Einsätzen aus, etwa alle 30 Sekunden. Mit diesem Dienst erwirtschaften sie etwa zwei Drittel der betrieblichen Erträge des Hilfsdienstes. Die Menschenleben, die sie dabei retten – unbezahlbar!

Michael Lukas



Auf Malteser ist in der Not Verlass.

Den Zusammenhalt stärken

Neues Malteser-Referat fördert die Verbandsentwicklung

Der Titel ist sperrig, der Auftrag wichtig: Seit September vergangenen Jahres kümmert sich Dr. Christoph Mock als „Referent Verbandsentwicklung und Partizipation“ um das Ehrenamtsmanagement bei den Maltesern in der Diözese Hildesheim. Was hat es mit dieser neuen Stelle auf sich und was plant Mock für die Zukunft?

Früher, da war manches leichter: Ein begeisterter Malteser begeisterte seine Freunde für den Dienst am Nächsten und schon konnten die Malteser neue Helfer begrüßen. Heute ist vieles komplizierter geworden: Menschen lassen sich nicht mehr so einfach für eine lange Mitarbeit in einem Hilfsdienst gewinnen. Die Zeitressourcen werden immer knapper, viele Ehrenamtliche haben ihre eigenen Vorstellungen von Mitarbeit, zugleich steigen die Ansprüche an die Kompetenz der Ehrenamtlichen und Führungs- und Leitungsaufgaben werden anspruchsvoller.

Teilhabemöglichkeiten im Ehrenamt ausbauen

Zeit also, das Thema Ehrenamtsmanagement professioneller anzugehen, um bis 2020 eine der attraktivsten Ehrenamtsorganisationen in Deutschland zu werden. Das Ziel ist klar, noch tastend der Weg dorthin. Der bekannte DUKE-Prozess der Malteser (Diözesa-



Ehrenamt muss gepflegt werden.

nes Umsetzungskonzept Ehrenamt) ist eine der Wegmarken, die E-Werke in den einzelnen Ortsgliederungen sind weitere. Bislang haben sich Hannover, Hildesheim, Celle und Buxtehude an ein solches „E-Werk“ (Entwicklungswerkstatt) getraut und nach Mocks Aussagen damit überwiegend gute Erfahrungen gemacht. Weitere Maßnahmen sind die Einführung neuer Funktionsbeschreibungen für Beauftragte

und spezielle Weiterbildungen für Ehrenamtliche (siehe auch „Termine“ auf Seite 16!).

Dies alles muss geplant, koordiniert und gesteuert werden – und hier kommt der „Referent Verbandsentwicklung und Partizipation“ ins Spiel. „Im Grunde geht es darum, die Teilhabemöglichkeiten im Ehrenamt auszubauen“, erklärt Dr. Christoph Mock. Dafür sollen neue Gestaltungsspielräume geschaffen und Führungskompetenzen gestärkt werden.

Das alles ist auch ganz im Sinne der Bundesregierung, weshalb das neue Malteser-Referat im Rahmen des Programms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern gefördert wird. Denn auch der Staat hat erkannt: Starke Hilfsdienste dienen nicht nur dem Nächsten, sondern auch dem Zusammenhalt der Gesellschaft.

Michael Lukas



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Foto: Nolte

Angenehmes Arbeiten auf 37 Quadratmetern.

Neues Jahr – neues Büro – neue Gruppe

Nach knapp einem Jahr ist das Diözesanjugendreferat wieder einmal umgezogen. Wanderte es Anfang 2017 noch vom Haupthaus in einen Bürocontainer, ist das neue Büro wieder innerhäuslich mit warmer Heizung. Diözesanjugendreferent Jonas Nolte bezog dieses Büro Anfang Dezember und ist nun fünf Geh- und Fahrminuten vom Hauptgebäude der Diözesangeschäftsstelle (Zu den Mergel-

brüchen) entfernt. Das neue Domizil ist im Lohweg zu finden, bei einer Hebebühnenfirma. Der Diözesanjugendreferent hat sich dabei verbessert. Das ursprüngliche Büro in der Diözesangeschäftsstelle war etwa 15 Quadratmeter groß. Daraus wurden im Container etwa 25 Quadratmeter. Jetzt steht der Schreibtisch in einem Raum von 37 Quadratmetern.

Im neuen Jugendbüro werden dem-

nächst auch wöchentliche Gruppenstunden stattfinden. Unter der Leitung von Roman Kipermann soll eine Jugendgruppe an der DGS in Hannover für die Gliederung Hannover aufgebaut werden. Vorbereitungsgespräche, Werbung, Ausbildung zum Gruppenleiter und Materialbeschaffung laufen bereits auf Hochtouren.

Jonas Nolte

Neuer OJFK für Hildesheim

Am 5. Dezember des alten Jahres 2017 wurde ein neuer Ortsjugendführungskreis (OJFK) in der Gliederung Hildesheim gewählt. Zu der Ortsjugendversammlung luden der Ortsbeauftragte Andreas Windel und die kommissarische Ortsjugendsprecherin Lisa Borowski in die Dienststelle ein. Es kamen am frühen Abend insgesamt 16 stimmberechtigte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, um das letzte Jahr Revue passieren zu lassen und sich auf das neue Jahr einzustimmen. Nach dem Bericht aus der Malteser Jugend der Ortsgliederung Hildesheim und der Diözese Hildesheim schritt man



Foto: privat

Der neue Ortsjugendführungskreis in Hildesheim.

bei heißem Kakao und Plätzchen zur Wahl. Lisa Borowski wurde einstimmig zur Ortsjugendsprecherin gewählt, Ilka Reinholtz und Benjamin Dechant zu ih-

ren Stellvertretern sowie Stefanie und Regina Windel zu den Ortsjugendvertreterinnen.

Jonas Nolte

Wer, wenn nicht du?

Wahlen zu den Mitarbeitervertretungen
im Bistum Hildesheim
1. März bis 31. Mai 2018

Jetzt
kandidieren
als Mitarbeiter-
vertreter*in!



Wir gestalten an
entscheidenden
Stellen mit und achten
auf Fairness.

**Wir vertreten die
Mitarbeiter.**

Information und Kontakt:

Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Bistum Hildesheim:
Domhof 10/11, 31134 Hildesheim, T (0 51 21) 288 95 73, F (0 51 21) 288 95 76, E-Mail: diag-mav.hildesheim@web.de
Internet: www.diag-mav-hildesheim.org

Mitarbeitervertretung Malteser-Hilfsdienst gGmbH:
Roger Osteneck, Benzstraße 1c, 37083 Göttingen, T (05 51) 70 76 92 54, M (01 79) 975 82 24
E-Mail: Roger.Osteneck@malteser.org

Acht Fragen an ...

Dr. Christoph Mock, Referent Verbandsentwicklung und Partizipation

Dr. Christoph Mock wurde 1981 in Hannover geboren und ist in Garbsen aufgewachsen. Nach Abitur und Zivildienst studierte er Katholische Theologie an der Universität Münster und promovierte 2015 an der Universität Vechta über die kirchliche Wohlfahrtspflege. Nach verschiedenen Tätigkeiten als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Vechta und in sozialen Aufgabenfeldern kam Mock 2012 als Hospizkoordinator zu den Maltesern in Hannover und hat im September 2017 die neu geschaffene Stelle des Referenten Verbandsentwicklung und Partizipation übernommen (siehe S. 11). In seiner Freizeit engagiert sich der Theologe unter anderem im Pastoralrat der Pfarrgemeinde St. Raphael in Garbsen, wo er auch die Orgel spielt.



Foto: Malteser

Sie engagieren sich schon seit 2009 ehrenamtlich bei den Maltesern. Wie kam es dazu?

Bereits im Studium hatte ich mich mit Kommilitonen immer wieder über soziales Engagement unterhalten und dabei die Hospizarbeit und Krankenhausseelsorge in den Blick genommen. 2008 habe ich an einem Hospizhelferkurs teilgenommen und mich dann in der Vorbereitung von Ehrenamtlichen engagiert.

Warum gerade die Malteser?

Die Malteser waren mir ein Begriff, ich hatte aber kein konkretes Bild vor Augen. Bestätigt hat sich die Erwartung an ein gutes Miteinander. Als kirchlicher Verband zeigen die Malteser an der einen oder anderen Stelle Perspek-

tiven auf und stellen Fragen, die andere Vereine nicht stellen.

Was hat Sie am Theologiestudium gereizt?

Reizvoll war und ist die große Bandbreite von verschiedenen Fächern: Begonnen bei der Philosophie, Kirchengeschichte, der Auslegung der Bibel (Exegese) bis hin zum Fach Christliche Sozialethik, Kirchenrecht, Fundamentalthologie und Dogmatik. Das macht das Studium unheimlich spannend.

Gibt es Vorbilder, die Sie im Studium, aber auch im Beruf besonders geprägt haben?

Das ist eine schwierige Frage. Ich glaube, dass ich aus allen Begegnungen im Studium und im Berufsleben Erfahrungen für mein Leben mitnehmen konnte und ich dadurch geprägt worden bin.

Sie haben sich wissenschaftlich mit der kirchlichen Wohlfahrtspflege beschäftigt. Wo sehen Sie hier derzeit die größ-

ten Herausforderungen?

Eine große Herausforderung wird sein, dass kirchliche Verbände es neu lernen müssen, die Sprache ihrer Mitglieder zu sprechen. Das Thema Ökumene wird meines Erachtens einen hohen Stellenwert bekommen, damit die konfessionelle Wohlfahrtspflege sich in der Gesellschaft positionieren und ihre Interessen vertreten kann. Auch werden finanzielle Aspekte eine Rolle spielen, gerade in Bereichen, die refinanziert werden und in denen der Sozialstaat als Auftraggeber fungiert.

Bei den Maltesern engagieren sich Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Interessen. Wie schafft man da ein „Wir-Gefühl“?

In erster Linie geht es darum, sich gemeinsam für eine Sache zu begeistern: für den Sanitätsdienst, den Herzenswunsch-Krankenwagen, den Bevölkerungsschutz. Durch gemeinsame Aktionen lerne ich andere Menschen im Verband kennen, schaffe Gemeinsamkeiten und Beziehungen. Das alles erzeugt ein „Wir-Gefühl“.

In Ihrer Freizeit spielen Sie Orgel. Was reizt Sie gerade an diesem Instrument?

Die Vielfalt der Klangkombinationen und die Funktion, andere in ihrem Gesang zu begleiten.

Die letzte Frage gehört Ihnen: Was würden Sie gerne gefragt werden und was wäre Ihre Antwort?

Ob die Malteser 2020 tatsächlich die attraktivste Ehrenamtsorganisation sind! Das kann ich noch nicht sagen, aber wenn wir bis dahin ein Klima schaffen, in dem sich jeder Ehrenamtliche wohl fühlt und seine Talente einbringen kann, dann haben wir eine Gemeinschaft, die nach außen strahlt und andere begeistern kann!

Medienzitate

Hildesheimer Allgemeine Zeitung:

12. Januar 2018

www.hildesheimer-allgemeine.de

„Unsere Sanitäter wurden schon im Krankenwagen von renitenten Patienten angespuckt.“

NDR 1 Nds

15. November 2017

www.ndr.de

„Nicht selten retten wir durch unsere Hilfe Leben, sagt Dr. Renate Gräfin von Keller, die Ärztliche Leiterin der MMM Hannover.“

Celler Presse

13. November 2017

www.celler-presse.de

„Malteserarzt Dr. Michael Nowak wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.“

BILD

8. November 2017

www.bild.de

„Malteser-Sanis machen Träume von todkranken Patienten wahr.“

KirchenZeitung Hildesheim

24. Dezember 2017

www.kiz-online.de

„An Heiligabend leisten die Sanitäter der Malteser Dienst in der Klosterkirche Riddagshausen.“



Der letzte Herzenswunsch einer sterbenden Frau

50 Jahre Ehrenamt bei den Maltesern
Manfred Rubisch bekam besondere Auszeichnung
CELLE. Eine besondere Auszeichnung erhielt kürzlich Manfred Rubisch im Rahmen der Weihnachtsfeier der Malteser aus der Hand des Ortsbeauftragten der Celler Malteser Oberfeldarzt Michael Nowak.



Geschäftsführer Markus Richter (Mitte) von Richter Bedachungen GmbH dem Gesellen Michael Rodewald und Malteser Ralf Bierschwale
Malte Ehrenamtliche stehen derzeit in sheim für Fahrten mit dem Herzens- ch-Krankenwagen bereit, mit dem ten zum Beispiel noch einmal an- der in die Berge fahren können. iniert wird der Dienst von Ralf Bier-

swale. Die Malteser arbeiten mit der Palliativstation des St. Bernward Kran- kenhauses zusammen. Da der Herzens- wunsch-Krankenwagen für die Patient- kostenlos ist, sind die Malteser auf Spe- den angewiesen.



Malteser Hilfsdienst en hat sich viele Verdienste orten. Er hat in seinen An- gegeben den Malteser Hilfs- in Celle mit aufgebaut, güg als Ausbilder in Erster- als Leiter Bevölkerungs-

„Wir“ bauen

nsamen „Wir“ bauen
schen ohne Kranken- ser Migranten Medizin- en und Ärzte, die ihnen s Menschenleben wur-

der amerikaner Bischof von Hildesheim und Schömer der Mittel- und Nieder- Rheine, hat in einem Segnungsakt am Gottes- Abend für das Hilfspapstwahl- als seine Mitarbeiter und Pati-

„e“ ist in guten Händen

Manfred Rubisch (von links), seine Frau Maria und der Ortsbeauftragte der Celler Malteser, Michael Nowak

Braunschweiger spenden



Geld für Herzenswunsch

Braunschweig. Mitarbeiter der Stadt Braunschweig unterstützen den Herzenswunsch-Krankenwagen des Malteser-Hilfsdienstes. Bei einer Restcent-Spende sind mehr als 4000 Euro zusammengekommen, teilt die Stadt mit. Zahlreiche Mitarbeiter der Stadt spenden jeden Monat die Cent-Beträge ihres Einkommens für einen guten Zweck. Kurz vor Weihnachten übergab Corinna Erichsen, Gesamtpersonalrätin der Stadt, einen Spendenscheck an Frank Stautmeister, Stadtbeauftragter der Malteser in Braunschweig sowie Christoph Moeck, Koordinator des Projektes.

Neuer Malteser-Leiter in Celle

Celle (kiz). Pater Andreas Tenerowicz, Pfarrer an St. Ludwig in Celle, hat Stefan Dannenberg (38) als neuen Dienststellenleiter der Malteser Celle gesegnet. Dannenberg ist Celler



Dienst am Heiligabend

Am Heiligabend leisten die Sanitäter der Malteser Dienst in der Klosterkirche Riddagshausen. Alljährlich besuchen bis zu 3000 Menschen in der ehemaligen Zisterzienser-Abtei die drei Gottesdienste am 24. Dezember.

Rom und Medjugorje

12. Malteser-Romwallfahrt mit Behinderten

vom 30. September bis 5. Oktober 2018

„Selig die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“. Unter diesem Motto steht die 12. Malteser-Romwallfahrt, die unter anderem zu Gottesdiensten in die großen Kirchen Roms führt, aber auch in die Villa Malta. Vorgesehen ist eine Audienz mit Papst Franziskus. Mitreisende Malteser-Ärzte sorgen für die medizinische Betreuung.

Information und Anmeldung:

Tanja Schreiber, Diözesangeschäftsstelle, T (0511) 95986-0,
E-Mail: tanja.schreiber@malteser.org

Einsatz in der Malteser- Ambulanz Medjugorje

zwischen 25. März und 31. Oktober 2018

Seit 1998 bieten die Malteser den kranken und verletzten Pilgern sowie der Bevölkerung in Medjugorje Erste Hilfe und medizinische Betreuung an. Malteser führen diesen Einsatz im Rahmen der internationalen humanitären Hilfe des Malteserordens durch.

Gesucht werden Teams mit mindestens zwei Personen, davon eine mit fachlicher rettungsdienstlicher Qualifikation und Einsatzerfahrung. Wichtig ist eine gute körperliche Konstitution. Untergebracht werden die Helfer kostenlos im Wohnbereich der Ambulanz.

Information und Koordination:

Ulrich Mathey, Tel. (06 51) 146 48 13, Fax (06 51) 146 48 48,
Mobil: (01 75) 249 19 84, E-Mail: ulrich.mathey@malteser.org

Weitere Informationen:

www.malteser-sanitaetsdienst-medjugorje.de

Termine

(Änderungen vorbehalten)

12. März, 18 Uhr

Vorstandssitzung, DGS

17. März, 9.30 bis 16 Uhr:

Don-Bosco-Haus, Göttinger Chaussee 147,
30459 Hannover: Grundschulung für
Ehrenamtliche des Projektes Herzens-
wunsch-Krankswagen

7. April 2018:

Antareshof 5, 30823 Garbsen: DUKE-
Workshop, Anmeldungen bis 8. März
bei christoph.mock@malteser.org oder
tanja.schreiber@malteser.org

13.–14. April:

Malteser-Schule, Schützenring 6, 37115 Du-
derstadt: Seminar „Wertschätzend führen“
für ehrenamtliche Malteser-Führungskräfte
in der Diözese Hildesheim; Anmeldungen
bis 8. März bei christoph.mock@malteser.org
oder tanja.schreiber@malteser.org

4. Juni, 18 Uhr

Vorstandssitzung, DGS

15.–16. Juni:

Bundesversammlung der Malteser

24. Juni

Buxtehude: Johannisfeier mit Verabschie-
dung von Dr. Heinz-Dieter Aue als Stadt-
beauftragter der Malteser in Buxtehude

25.–26. August:

Burg Warberg, Malteser-Fest mit Delegier-
ten- und Mitarbeiterversammlung und
Helfer- und Familienfest

30. September – 5. Oktober:

Romwallfahrt (Infos siehe links)

15. Oktober, 18 Uhr

Vorstandssitzung, DGS

26.–27. Oktober

Malteser-Schule, Schützenring 6, 37115
Duderstadt: Seminar „Führen in Konfliktsi-
tuationen. Konfliktmanagement lernen“ für
ehrenamtliche Malteser-Führungskräfte in
der Diözese Hildesheim; Anmeldungen bis
14. September bei christoph.mock@malteser.org
oder tanja.schreiber@malteser.org